

fast mehr als erwünscht, Stunde um Stunde gewidmet wurde, die Ruhe versagend, die allein schon Labjal gewesen wäre.

Dabei aber spann sich in dem großen, lustigen Wohngebäude ein süßes Traumleben fort, das zu voller Glückseligkeit freilich noch der Erfüllung bedurfte und dennoch an dem Wenigen sich genügen ließ, das ihm immer neue Nahrung gab und schimmernde Brücken baute, die sich in nebelhafter Ferne verloren.

Mit dem Bilde, das Regia dem Kranken gebracht, war vorläufig sein sehnlichster Wunsch erfüllt. Sie liebte ihn, wie er sie liebte, dachte sein zu jeder Stunde, wie auch er ihrer gedachte; darüber hinaus die beseligende Hoffnung endlicher, glücklicher Vereinigung, denn nun stand er ja auf eigenen Füßen, konnte, war nur erst das „bißchen Husten“ vollends beseitigt, den Kampf um sein Glück aufnehmen mit deutschem Mut und deutscher Treue. Was brauchte es mehr für sein geduldiges Herz? Mit dem „Klopffstöckle“ in der Hand träumte er sich in eine rosige Zukunft hinein, ruhend, da ihn die lästige Mattigkeit doch einmal dazu verdammte, dankbar genießend, was mütterliche Fürsorge ihm bereitet, mochte es auch zuweilen herzlich wenig mit seinen Wünschen oder Bedürfnissen übereinstimmen. Er mußte ja Kraft sammeln zu dem bevorstehenden Kampfe, sollte er nicht allzu ungleich werden, denn mit einem Sieg der guten